

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **109/110 (1937)**

Heft 10: **100 Jahre S.I.A.: Festausgabe**

PDF erstellt am: **24.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

schleunigung der Stosskörper von seiner Unterlage abgehoben und je nach der Energie, mit der dies erfolgte, früher oder später zurückfällt und so die Schwingungen verstärkt. Der Stoss-gewichtsdämpfer hat demnach keine ausgesprochene Eigenfrequenz. Eine kleine Welle wird also beim Auftreffen auf einen Dämpfer grösstenteils durch das Abheben des Körpers aufgezehrt und kann sich nicht zur Schwingung aufschaukeln. Um auch die kleinsten Schwingungen unschädlich zu machen, sind die Tragklemmen möglichst leicht zu halten und gelenkig zu lagern, damit sie jenen ungehindert folgen können und zu keinen zusätzlichen Biege-spannungen infolge Einspannung Anlass geben.

Die Rheinregulierung Kehl-Istein (Strassburg-Basel) nähert sich ihrer Vollendung: auf der ganzen, 115 km langen Regulie-rungsstrecke lag am 30. Juni laut den Plänen des uns vorliegen-den 25. Vierteljahresberichtes der Talweg nur noch auf etwa 600 m, dicht oberhalb der Schiffbrücke Kappel-Rheinau (bad. Km. 90/91), noch nicht in der projektmässigen Niederwasserrinne (von 75 m Sohlenbreite in 2 m Wassertiefe). Dieses Ergebnis ist umso bemerkenswerter, als erst 103,6 km oder 90% der Ge-samtstrecke in erster Anlage fertig ausgebaut sind. Man darf daher füglich schon jetzt von einem vollen Erfolg dieser Arbeit sprechen, dem ersten Bauwerk, das zum grösseren Teil mit Schweizergeld im Ausland erstellt wird. Aber ebenso erfreulich ist es daran zu erinnern, dass sein Zustandekommen freundschaft-licher Zusammenarbeit Deutschlands und der Schweiz (unter Zustimmung Frankreichs) zu verdanken ist; einer der leider immer seltener werdenden Lichtblicke auf dem Felde kulturför-dernder internationaler Kooperation. Nähere Angaben mit Plänen über die bisherigen Baufortschritte finden unsere Leser in Nr. 1 letzten Bandes (2. Januar 1937), die eingehende Projektbeschrei-bung in Bd. 80, S. 71* ff. (1922) und Bd. 85, S. 179* (1925).



Schweiz. Landesausstellung Zürich 1939. Nachdem ein Wettbewerb für ein Signet der L. A. kein befriedigendes Ergebnis gezeitigt, ist ein solches von einer jungen Zürcher Künstlerin, Warja Lavater, entworfen und von der Aus-stellungsleitung in der hier gezeigten Form gutgeheissen und angenommen worden. Die Symbolik kettet unsere vier Landes-sprachen zur untrennbaren Einheit, oder, für realistischere Be-schauer, die vier Hauptgruppen unserer an der L. A. veranschaul-lichten Volkswirtschaft: Landwirtschaft, Gewerbe, Industrie und Handel; womit Kunst und Wissenschaft in ihrem höhern Flug auf den Flügel verwiesen seien. Wie bei allen Erzeugnissen der Kunst ist der künstlerische Wert des Zeichens umstritten; der Optimist schliesst aus der Umkehrung dieser Logik, es sei somit künstlerisch wertvoll. Auf alle Fälle lässt es sich, wie man sieht, auch stark verkleinert verwenden, ohne an Klarheit einzubüssen, und das ist auch etwas wert. Wir werden es künftig bei allen Mitteilungen über unsere kommende Landesausstellung benützen.

Der neue Schulbau in der Schweiz nennt sich eine Aus-stellung, die am 18. September d. J. im Zürcher Kunstgewerbe-museum eröffnet wird. Die Leitung will in Verbindung mit den kant. Erziehungsdirektionen einen Ueberblick über die in Bau-gedanke und Einrichtung besten Lösungen der letzten zehn Jahre schaffen und zwar vom einfachen Bergschulhaus bis zum viel-räumigen Stadtschulgebäude. Gleichzeitig gewährt die Aus-stellung: «*Lebendige Schule*» im Pestalozzianum in Lehrbeispielen mit Schulklassen Einblicke in die Unterrichtsgebiete, die in den letzten zehn Jahren am erfolgreichsten gefördert wurden.

Schweizerwoche. Dem vor kurzem erschienenen Jahresbericht 1936/37 entnehmen wir, dass die Institution in den 20 Jahren ihres Bestehens insgesamt 2,1 Mill. Fr. für Propaganda aufge-wendet hat, woran Handel und Industrie 83%, Bund und Kantone 17% geleistet haben. Besonders gern vermerkt man in unsern Kreisen, dass der Schweizerwoche-Verband übertriebene kanto-nale oder regionale Autarkie-Bestreben bekämpft.

WETTBEWERBE

Kantonsbibliothek in Aarau (Band 109, Seite 185). Unter 57 eingereichten Entwürfen hat das Preisgericht folgenden Ent-scheid getroffen:

1. Rang (2200 Fr.): Entwurf von Arch. Walter Gloor, in Firma Dubach & Gloor, Bern.
2. Rang (1600 Fr.): Entwurf von Arch. Hans Loepfe, Baden.
ex aequo: Entwurf Arch. K. Binder, Rombach/Aarau.
3. Rang (1400 Fr.): Entwurf von Arch. Gisbert Meyer, Luzern.
4. Rang (1200 Fr.): Entwurf von Arch. Kurt Zehnder, Zürich.

Ferner wurden fünf Projekte für total 2000 Fr. angekauft.
Die Ausstellung der Entwürfe dauert bis und mit 10. Sept.; geöffnet Sonntags 10 bis 12 h, an den Werktagen 14 bis 17 h. Ort: Aula des Pestalozzischulhauses Aarau, Bahnhofstrasse.

Mädchensekundarschulhaus Frauenfeld (Kurzdorf). Von den seit mindestens 1. Juli 1936 in Frauenfeld niedergelassenen Archi-tekten sind neun Entwürfe eingereicht worden. Das Preisgericht, dem die Architekten Dr. R. Rohn (Zürich) und Stadtbaumeister P. Trüdinger (St. Gallen) angehörten, stellte fest, dass keines der eingereichten Projekte ohne weitgehende Aenderungen eine geeignete Grundlage zur weiteren Bearbeitung darstellt und kam zu folgender Rangordnung:

1. Rang (1200 Fr.): Armin Possert, Arch., Frauenfeld.
2. Rang (750 Fr.): H. Scheibling, Arch., Frauenfeld.
3. Rang (550 Fr.): Gertrud Brenner, Arch. S. I. A., Frauenfeld.

Ausserdem wurde jedes Projekt mit 600 Fr. honoriert. Die Ausstellung der Projekte hat bereits stattgefunden.

Bebauungsplan von Uster (Zürich) (Bd. 108, S. 270; Band 109, S. 295). Die preisgekrönten Entwürfe sind reproduziert in der Beilage «Bebauungspläne» von «Strasse und Verkehr» vom 20. August.

LITERATUR

100 Jahre S. I. A., 1837 bis 1937, Festschrift zum hundert-jährigen Bestehen des Vereins, herausgegeben vom *Schweiz. Ingenieur- und Architekten-Verein*, redigiert von Arch. Hans Naef. 204 Seiten (18×25 cm), mit zahlreichen Bildnissen und Bauwerk-Abbildungen. Im Selbstverlag des S. I. A., Druck des Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Als Festgabe schickt das C. C. allen Mitgliedern ein statt-liches Buch ins Haus, das in gedrängter, dem Zweck angepasster Form einen Ueberblick über die Entwicklung der Technik in den letzten 100 Jahren bietet und damit die Schilderung der Rolle verpflichtet, die der S. I. A. in dieser Entwicklung gespielt hat. Nach einem Geleitwort von Bundesrat Ph. Etter, dem Vorsteher des Eidg. Departements des Innern, folgen die einzelnen Kapitel über die verschiedenen Zweige von Technik und Wirtschaft, verfasst von den S. I. A.-Mitgliedern Schulratspräsident Prof. A. Rohn, Arch. Ed. Virieux, Prof. E. Thomann, Prof. R. Neeser, Prof. W. Wyssling, Prof. F. Baeschlin und Prof. A. Dumas. Anschliessend finden wir die «Vereinsgeschichte», geschildert von Arch. Hans Naef, und dann acht Kapitel über «Besondere Ar-beitsgebiete», wie die Normalien, das Bürgerhaus-Unternehmen, die S. I. A.-Kurse usw., und die Vereins-Organe. Den Schluss bildet eine Betrachtung des Präsidenten des S. I. A., Arch. Paul Vischer, der bei seinem bevorstehenden Rücktritt von der Vereins-leitung seine Ansichten über die «Aufgaben vom Tage» darlegt. — Die Schrift ist eine sehr gediegene Festgabe und Erinnerung an den Markstein in der Geschichte des S. I. A., dem auch wir an diesem Ort ein kräftiges Vivat, crescat, floreat zurlufen!

Herausgeber und Redaktion der «SBZ».

Eingegangene Werke; Besprechung vorbehalten:

Das Bürgerhaus in der Schweiz. Band XXIX. Kanton St. Gal-len, II. Teil. Herausgegeben vom Schweizerischen In-genieur- und Architektenverein. LV Seiten Text, 97 Tafeln, gr. 4°. Zürich/Leipzig 1937, Orell Füssli-Verlag. Preis kart. 25 Fr., in Leinen geb. 33 Fr. Für Mitglieder des S. I. A. I. Exemplar kart. 17 Fr., jedes weitere Exemplar 23 Fr., geb. je 8 Fr. mehr.

Für den Textteil verantwortliche Redaktion:

Dipl. Ing. CARL JEGHER, Dipl. Ing. WERNER JEGHER

Zuschriften: An die Redaktion der «SBZ», Zürich, Dianastr. 5, Tel. 34 507

MITTEILUNGEN DER VEREINE

S. I. A. Schweizer. Ingenieur- und Architekten-Verein Fachgruppe für Stahl und Eisenbetonbau

Die Fachgruppe der Ingenieure für Stahl- und Eisenbeton-bau beabsichtigt, am 6./7. Sept. bei genügender Beteiligung eine

Exkursion ins Wallis

durchzuführen, und zwar im Anschluss an die S. I. A.-Jahrhundert-feier in Bern. Am Montag um 8 Uhr fährt der Autocar auf dem Bundesplatz ab; über das Simmental, Saanenmöser und den Pillonpass erreicht man Aigle und Martigny, nachmittags werden Vernayaz, sowie die Rhonebrücken von Brancion und Dorénaz und die Trientbrücke von Gueuroz besichtigt; Nachtquartier in Marécottes. Dienstag: Staumauer Barberine, Châtelard, Salvan und Rückfahrt mit Autocar über Vevey, Bulle, Fribourg nach Bern (Ankunft 20 h).

G. E. P. Gesellschaft Ehemaliger Studierender der Eidgen. Technischen Hochschule

53. Adressenverzeichnis

Adressen-Aenderungen für das unmittelbar vor dem Druck stehende grosse Adressenverzeichnis (das Buch von etwa 650 Seiten, mit kurzen Angaben über den berufl. Lebenslauf jedes unserer rd. 4700 Mitglieder) müssen bis *spätestens 10. September* in unserm Besitz sein. Aenderungen im Lebenslauf-Text können nur noch im Anhang berücksichtigt werden.

Das Bureau der G. E. P.
Zürich, Dianastr. 5, Tel. 34.507.